

Wochenblatt

Preisprecher

№ 18.

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 M. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H., Reklame 20 H.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Dölling, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 149.

Dienstag, den 16. Dezember 1902.

54. Jahrgang.

Die Königliche Amtshauptmannschaft hat mit ihrem Bezirksausschusse genehmigt, daß der von der Flurgrenze Brettnig nach der fiskalischen Straße Großröhrensdorf-Bischofsberka zwischen den Parzellen Nr. 3a und 4 des Flurbuchs für Großröhrensdorf hinführende Dorfweg Nr. 722a um etwa 15 m nach Brettnig zu in der Weise verlegt wird, daß er in Zukunft zwischen die Parzellen 3 und 3a zu liegen kommt und im rechten Winkel auf die fiskalische Straße stößt und daß der bisherige alte Wegeteil **eingezogen wird.**
Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 12. Dezember 1902.
von Erdmannsdorf.

Nach Vernehmung mit dem Vorsitzenden der Zuchtgenossenschaft Ohorn und nach Gehör des Bezirksausschusses bestimmt die Königliche Amtshauptmannschaft gemäß § 21 Abs. 2 des Gesetzes, die Bildung von Zuchtgenossenschaften zc. betreffend, vom 19. Mai 1886, daß für die genannte Genossenschaft der Körszwang mit der in Absatz 1 desselben § gebachten Wirkung am

1. Januar 1903

eintritt.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 15. Dezember 1902.
von Erdmannsdorf.

Freitag, den 19. Dezember 1902, mittags 12 Uhr

soll in Reichenau ein Wandwebestuhl mit Zubehör öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Versammlung im Gäbler'schen Gasthofe daselbst.
Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgericht Königsbrück.

Rutzholz-Massenauktion.

Von den Revieren des Forstbezirks Moritzburg sollen in Dresden-Neustadt, „Hotel Stadt Meß“, Kaiserstraße,

Donnerstag, den 8. Januar 1903, von vormittags 1/12 Uhr an

circa 11800 Festmeter weiche Rutzhölzer zum Teil in bereits aufbereitetem Zustande, zum Teil noch anstehend, meist als Stammholz, unter den in der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Näheres über die zu verkaufenden Holzposten pp. befragen die bei der unterzeichneten Oberforstmeisterei und dem Königlichen Forstrentamte Moritzburg in Empfang zu nehmenden speziellen Auktionsbekanntmachungen, sowie die von den Herren Forstrevierverwaltern zu beziehenden speziellen Auktionsverzeichnisse.

Königliche Oberforstmeisterei Moritzburg, am 9. Dezember 1902.
Blant.

Telegramm des Pulsnitzer Wochenblattes.

Dresden, 14. Dezember, früh 7 Uhr 20 Minuten.
(Bereits am Sonntag vorm. durch Exrblatt bekannt gegeben.)

Berlin. Der Reichstag erledigte nach achtzehneinhalbstündiger ununterbrochener Sitzung die Drittlösung der Tarifvorlage. Annahme der Vorlage nach den Beschlüssen der Zweitelösung mit Antrag Herold. Die Tarifvorlage wurde in entgeltlicher Gesamtstimmung mit 202 gegen 100 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. (Minutenlanges Bravo der Mehrheit! — Pfuirnseder Minorität!) Bülow und Posadowsky wurden vielfach belächelt. — Schluß 4 1/4 Uhr früh. — Nächste Sitzung am 13. Januar 1903.
(Wolff's Bureau.)

Neueste Ereignisse.

Die jetzt in Berlin eingetroffene Antwort Castros des Präsidenten von Venezuela, auf das Ultimatum lautet in allen Punkten ablehnend.

Botha, Delarey und Ferreira schiffen sich in Southampton zur Reise nach Südafrika ein.

Der tolle Mullah, der Herrscher im Somaliland, dessen Ermordung dieser Tage gemeldet wurde, lebt noch.

In Rom erwartet man im nächsten Frühjahr den Besuch Kaiser Wilhelms und des Zaren.

Die Ereignisse in Venezuela.

Die von Deutschland und England gegen Venezuela eingeleitete bewaffnete Aktion zur Eintreibung der völlig berechtigten Entschädigungsforderungen, welche die beiden europäischen Großmächte an das verlobbete südamerikanische Staatswesen gestellt haben, entbehrt offenbar noch immer des nötigen Einbruchs auf den föderischen Präsidenten Castro und seine Regierung. Allerdings tut Castro jetzt so, als ob er einlenken wolle, denn an den amerikanischen Gesandten Bower in Caracas ist von der venezuelanischen Regierung das Ersuchen gestellt worden, er möge Deutschland und England

vorschlagen, daß die schwebenden Streitigkeiten einer schiedsgerichtlichen Entscheidung unterbreitet werden. Zunächst aber erscheint es mehr als zweifelhaft, ob man sich in Berlin und London auf eine schiedsgerichtliche Regelung des Streitfalles mit Venezuela einlassen würde, denn die Entschädigungsforderungen der beiden Mächte an die Castro'sche Regierung sind so durchaus berechtigt, daß eine schiedsgerichtliche Entscheidung hierüber höchst überflüssig erscheint. Seit Jahren sind in Venezuela deutsche sowohl wie englische Staatsangehörige den brutalsten Ausschreitungen ausgesetzt gewesen, man hat viel von ihnen an Leib und Leben bedroht, sie sind in Gefängnis geworfen, sich an ihrem Eigentum vergriffen, ihre geschäftlichen Unternehmungen geschädigt, die schließlich von der deutschen wie der englischen Regierung erhobenen Entschädigungsansprüche jedoch sind von dem Gewalt-Regime Sennor Castro's nicht einmal selbst nur zu einem kleinen Teil befriedigt worden, immer und immer wuchsen die Nachhaken in Caracas die Erfüllung derselben zu verschleppen. Nun kommt Präsident Castro plötzlich mit dem Schiedsgerichtsvorschlag, während doch das Recht so wies schon sonnenklar auf Seiten der verbündeten Mächte ist, es kann daher eigentlich kaum zweifelhaft sein, daß die Kabinete von Berlin und London eine ablehnende Stellung gegenüber der propozirten schiedsgerichtlichen Regelung einnehmen werden.

Wahrscheinlich meint es aber Castro mit seinem Schiedsgerichtsvorschlag überhaupt gar nicht ehrlich, sondern sucht hiermit vielleicht nur Zeit zu gewinnen, um seine getroffenen kriegerischen Maßnahmen gegen die Deutschen und Engländer noch zu vervollkommen und daneben heimlich mit anderen amerikanischen Staaten wegen einer wenigstens moralischen und diplomatischen Unterstützung Venezuelas zu unterhandeln. Bis jetzt nun scheint es nicht, als ob sich andere südamerikanische Staaten in den Konflikt Venezuelas mit Deutschland und England einmischen wollten, indessen kommt es auf diese Länder auch nicht so sehr an, als vielmehr auf die Haltung der nordamerikanischen Union. Denn es ist ohne Weiteres klar, daß der deutsch-englisch-venezuelanische Streitfall sich bedenklich komplizieren würde, falls die Vereinigten Staaten Miene machen sollten, aus ihrer bisherigen reservierten Stellungnahme hierzu herauszutreten und Venezuela irgendwie zu begünstigen. Glücklicher Weise tritt bislang die Unionsregierung völlig korrekt in der venezuelanischen Angelegenheit auf, auch hat man in Washington um so weniger Anlaß, Deutschland und England etwa mit Unfreundlichkeit zu befragen, als an dortiger leitender amtlicher Stelle erneute offizielle Versicherungen der diplomatischen Vertreter Deutschlands und Englands abgegeben worden sind, daß die beiden Mächte über den Rahmen ihrer dem Washingtoner Auswärtigen Amte bekannten und von ihm gebilligten Aktion gegen Venezuela nicht hinausgehen würden. Die behauptete Verklammerung der Unionsregierung infolge der Wegnahme der gesamten Flottenmacht Venezuelas durch die Verbündeten und besonders der Versenkung von drei venezuelanischen

Kriegsschiffen ins Meer beruht wohl nur auf Ausstreuungen seitens der Regierung Castros.

Die weitere Entwicklung der deutsch-englischen Aktion läßt sich natürlich nicht bestimmt vorhersehen, das Eine jedoch kann gewiß schon als feststehend gelten, daß die Deutschen und Engländer keine förmliche militärische Expedition in das Innere Venezuelas bewerkstelligen werden. Hierzu würden die für eine Landung verfügbaren Mannschaften des deutschen und des britischen Geschwaders vor Venezuela schwerlich genügen, ein etwaiger deutsch-englischer Vormarsch auf die Hauptstadt Caracas dürfte in Anbetracht der venezuelanischerseits getroffenen weitgehenden Verteidigungsmaßnahmen zwischen dem Hafen La Guaira und Caracas mindestens nur unter schweren Opfern möglich sein. Vermutlich werden sich daher die Verbündeten auf eine enge Blockade der Küsten Venezuelas beschränken, um Sennor Castro und seine Regierung doch noch müde zu bekommen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Zu einem ergebenden Festtage unserer Schule gestaltete sich der gestrige 15. Dezember, an welchem vor 25 Jahren Herr Oberlehrer Schmalz sein ständiges Lehramt und sein Wirken in hiesiger Stadt antrat. Bei dem feierlichen Schulaktus vormittags 10 Uhr waren mit dem Herrn Jubilar und seiner Familie versammelt die beiden ersten Knabenklassen, das Lehrerkollegium, Herr Pfarrer Schulze, Herr Bezirkschulinspektor Dr. Hartmann, Herr Bürgermeister Dr. Michael und die Herren des Schulausschusses. Nach Choral-Gesang und Palast-Gebet hob Herr Schuldirektor Dreher in herzlicher Rede hervor, wie segensreich der Herr Jubilar als treuer, eifriger und hervorragend pädagogisch begabter Lehrer mit größter Gewissenhaftigkeit für unsere Schule und Stadt gewirkt hat und schloß mit innigem Dank und Segenswunsch. Ebenso sprachen nach einem Chorgesang glückwünschend warme Worte des Dankes und vollster Anerkennung Herr Bürgermeister Dr. Michael namens der Stadt, Herr Stadtrat Reinhold Hordorf als Vorsitzender des Schulausschusses und Herr königlicher Bezirkschulinspektor Dr. Hartmann. Auch wertvolle Ehrengaben wurden überreicht. Sehr bewegten Herzens sprach der gefeierte Herr Oberlehrer seinen Dank aus für all die Liebe, die er jetzt und in allen den Amtsjahren erfahren. Nach der Feier vereinte die genannten Herren eine gemüthliche Tafelrunde im Hotel „Grauer Wolf“, wo noch Herr Stadtrat Cunradi als Vertreter der hiesigen Handelsschule eine Ovation dem Herrn Jubilar darbrachte und viele geistreiche und sinnige Toaste gesprochen wurden. Möchten sich alle die Glückwünsche erfüllen!

Pulsnitz. Mit verstärktem Eifer werden nunmehr die Zurüstungen zum frohen Feste betrieben. Der Verkehr in der Stadt nimmt schon seitens der Land-

